

Werkschau OpenGovWeek 17.5.2021

Kurzfassung des OK Lab Beitrags zur [Werkschau](#) bei *Open Gov Week 2021*

Was ist das OK Lab Karlsruhe?

Das OK Lab Karlsruhe gehört zu Code for Germany - einem Netzwerk von lokalen Initiativen, das von der Open Knowledge Foundation im Jahr 2014 initiiert wurde. Daher kommt auch der Name "Open Knowledge Lab" - **OK Lab**. Derzeit gibt es etwa 30 Labs in Deutschland.

Die Labs sind völlig unabhängig und haben unterschiedliche Schwerpunkte. Manche Labs sind Vereine, andere - wie wir - haben keine formelle Struktur.

Uns verbindet, dass wir unsere Interessen und unser Wissen im digitalen Bereich ehrenamtlich in unseren Kommunen einbringen wollen um damit Verbesserungen z.B. bei Bürgerservice, Partizipation und staatlicher Transparenz zu erreichen.

Im Rahmen des digitalen Ehrenamts entwickeln die Labs zum Beispiel Prototypen von open-source Anwendungen, nutzen offene Daten oder sorgen für deren Bereitstellung oder unterstützen Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben.

Aktivitäten in Karlsruhe

Was läuft?

In Karlsruhe führen wir auch Workshops zu digitalen Themen wie Data-Literacy, Programmierung oder Umweltsensoren durch.

Hier hat sich eine recht gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Digitalisierung und IT entwickelt. Bei der Modernisierung des OpenData Portals der Stadt sind wir beratend eingebunden.

Aber die Möglichkeiten von Offenen Daten ergeben sich nicht aus einzelnen Datensätzen, wie der Bevölkerungsstatistik, die ja in vielen Datenportalen verfügbar ist.

Interessant wird es, wenn wir viele und verschiedene Daten verknüpfen können.

Das wissen Sie, denn deswegen sind alle Internetkonzerne scharf auf Ihre Daten.

Ein ganz einfaches Beispiel: auf einer unserer Kartenanwendungen zeigen wir das Baumkataster der Stadt, aber angereichert mit zusätzlichen Informationen wie Stadtteil, Fläche und Bevölkerung, so dass sich ein komplexeres Bild ergibt. Und wir könnten noch sehr viel mehr darstellen, z.B. Mieten oder Flächennutzung, wenn wir diese Daten hätten.

Die Frage für die Datenbereitsteller darf also nicht heißen: "Warum sollte ich die Daten veröffentlichen?", sondern nur: "Gibt es einen Grund, die Daten NICHT zu veröffentlichen?"

Wir waren und sind bei mehreren Projektanträgen zu Themen wie "Smart Cities", "Digitale Innovation", "Regionale Open Gov Labs" und "Green Urban Labs" als zivilgesellschaftlicher Kooperationspartner beteiligt.

Was könnte besser laufen?

Ein Projekt, das uns sehr am Herzen liegt, läuft leider nicht besonders gut - das ist das Monitoring und Controlling des Klimaschutzkonzepts der Stadt, laut Gemeinderat wie folgt geplant (Zitat):

"Generell möglich und weiter zu prüfen wäre die Verwendung einer EDV-gestützten Lösung für das Umsetzungscontrolling."

Wir haben daraufhin einen Vorschlag eingebracht, wie ein Monitoring basierend auf den bereits vorhandenen digitalen Tools realisiert werden könnte. Das zuständige Amt ist leider äußerst zurückhaltend. Gründe sind zum Beispiel Datenschutz, unklare Rechtslage und Fragen nach Deutungshoheit und Verantwortlichkeiten. Klimaschutz ist aber ein drängendes Problem und kann nur gemeinsam gelingen. Es wäre also gut, die Kräfte zu bündeln und Verfahrensfragen etwas zurück zu stellen.

Forderungen

Als Forderung an Politik und Verwaltung möchte ich einbringen, dass Bürger tatsächlich als kompetente, aktive Partner angesehen und behandelt werden, nicht nur als Konsumenten, User oder passive Spielbälle von smarten Verwaltungen und innovativen Start-Ups. Open Government muss hier neue Beteiligungsformen bereitstellen, die digitales Ehrenamt berücksichtigen und fördern.

Digitalisierung selbst führt noch zu keiner besseren, gerechteren oder nachhaltigeren Gesellschaft. Hier ist Gestaltung notwendig, die nicht vorrangig wirtschaftliche Interessen verfolgt, sondern auf digitale Nachhaltigkeit gerichtet ist.

Digitale Nachhaltigkeit bedeutet unter anderem, dass durch den Einsatz digitaler Werkzeuge Ressourcen geschont und effizienter genutzt werden. Dazu muss Nachnutzbarkeit und Transparenz oberste Priorität eingeräumt werden. Das Rad immer wieder neu zu erfinden, ist keine nachhaltige Strategie.

Mitmachen

Ein OK Lab lebt vom Engagement der Bürger. Man muss kein Nerd sein, um mitmachen zu können. Es reicht, wenn man sich für eine Fragestellung oder ein Problem in der Stadt interessiert und ehrenamtlich an einer Lösung mitarbeiten will.